



Tadeusz Kowalski 1889—1948

WŁODZIMIERZ ZAJĄCZKOWSKI

PROF. DR. TADEUSZ KOWALSKI

Zum dreissigsten Wiederkehr seines Todesjahres
1948 * 1978

Am 5. Mai 1978 werden dreissig Jahre vom Tode Prof. Tadeusz Kowalskis vergangen sein. Diese Angelegenheit bewegt uns, seiner Persönlichkeit und Tätigkeit als hervorragenden Vertreter der polnischen Orientalistik zu gedenken.

Tadeusz Kowalski wurde am 21. Juni 1889 in Châteauroux (Dep. Indre) in Frankreich geboren. Das Gymnasium absolvierte er 1907 in Krakau mit dem Reifezeugnis. Schon auf der Schulbank zeigte er Interesse für die Orientalistik und lernte Arabisch und Hebräisch. Für Universitätsstudien begab er sich im Herbst 1907 nach Wien, wo er Vorlesungen der Professoren D. H. Müller, M. Bittner, H. Junker und besonders R. Geyer, der sein Meister für altarabische Poesie wurde, besuchte. 1911 nach dem Erwerben der Doktorwürde reiste der junge Gelehrte zur Vertiefung seiner Studien erst 1911/12 nach Strassburg, wo als Professoren Th. Nöldeke und E. Littmann tätig waren. Dann ging er 1912 nach Kiel zu Professor G. Jacob. In Jahren 1912—14 arbeitete Dr. Kowalski im Orientalischen Institut zu Wien. 1914 habilitierte er sich an der Jagellonischen Universität für die arabische Philologie mit besonderer Berücksichtigung der semitischen kulturellen und sprachlichen Unterlage sowie für Kultur und Sprachen der Islamländer auf Grund der Dissertation *Der Diwān des Kais ibn al-Ḥalīm*. Im akademischen Jahre 1916/17 fing Dozent Kowalski an Arabisch, Persisch und Türkisch zu lehren. Nach der Stiftung an der Jagellonischen Universität des ersten im Wiedergeborenen Polen Lehrstuhles für orientalische Philologie wurde Kowalski

am 7. Juli 1919 zum ausserordentlichen Professor und am 5. Mai 1921 zum Ordinarius ernannt. Im demselben Jahre wurde er zum Direktor des Seminars für orientalische Sprachen ernannt.

Infolge seiner 30-jährigen pädagogischen Tätigkeit (1916—1948) (abgesehen von der Zwangsunterbrechung im Unterricht während des zweiten Weltkrieges) leitete Prof. Kowalski Vorlesungen und Seminare im Bereich dreier Philologien des Nahen Ostens und zwar der arabischen, türkischen und persischen mit Berücksichtigung der Sprache, Literatur und Kultur dieser Völker. Nach dem gründlichen grammatischen Unterricht beachtete er hauptsächlich die Textlektüre. Von der altarabischen Poesie wurden die Gedichte 'Antara's Imrulkais, Ka'b ibn Zuhair, von der Prosa Koran, von persischen Literatur — Sa'dis Gulistān, Ghasele von Hafis, Ruba'ijat von 'Omar Ḥajjam, Firdausis Epos Šāh-nāme, mystische Poemen von Ḡelāl ed-Dīn Rūmī, von türkischen Literatur — historische Texte, Volkspoesie sowie aserbajdschanische, özbekische, tatarische und karaimische literarische Werke gelesen.

Prof. Kowalski beschränkte sich in seiner didaktischen Tätigkeit nicht nur auf die Jagellonische Universität. Mit seinen reichlichen orientalistischen Kenntnissen kam er auch anderen Hochschulen zur Hilfe. Er hielt Vorlesungen aus dem Bereich der Geschichte und Kultur der Länder des Nahen Ostens in der Schule für politische Wissenschaften in Krakau. Nach der Errichtung der orientalischen Abteilung an dem Höheren Handelsstudium (spätere Handelsakademie) lehrte da Prof. Kowalski Arabisch und Türkisch, um die Fachleute für den Handel mit dem Orient vorzubereiten.

Eine besondere Stellung im Lebenslauf Kowalski nimmt seine rege Tätigkeit in der Polnischen Akademie der Wissenschaften (Polska Akademia Umiejętności) ein. Für seine wissenschaftlichen Verdienste wurde er am 10. Juni 1927 zum korrespondierenden und am 10. Juni 1932 zum ordentlichen Mitglied ernannt. In den Jahren 1936—39 fungierte er als Sekretär der Philologischen Klasse. 1939 wurde er Delegierter der Allgemeinen Mitgliederversammlung zum Akademievorstand. Seit 1939 bis 1948 hatte er den wichtigen und verantwortlichen Posten des Generalsekretärs dieser Institution inne. Seine unbeugsame Sorgsamkeit und

Sparsamkeit hat die Akademie von den Kriegs- und Okkupationszerstörungen emporgehoben.

Eine Institution für deren Entwicklung Prof. Kowalski viel Kraft geopfert hatte, war die Orientalische Kommission der Akademie. Seit ihrer Gründung 1918 bis 1935 war er als Sekretär, später als Vorsitzender tätig. Dreissig Jahre lang fungierte er als Redakteur für Publikationen und ein *spiritus movens* der ganzen Kommission. Das hohe Niveau der dort erschienenen Abhandlungen und die Anerkennung der orientalistischen wissenschaftlichen Kreise in der Welt sind zweifellos Kowalskis Verdienste.

Prof. Kowalski nahm auch aktiven Teil an der Tätigkeit der Polnischen Morgenländischen Gesellschaft (Polskie Towarzystwo Orientalistyczne). Seit deren Gründung 1923 bekleidete er die Würde des Vizepräsidenten und langjährigen Mitgliedes des Vorstandes. 1947 wurde zum Präsidenten der Gesellschaft gewählt. Ebenso war er ständig Teilnehmer der Polnischen Orientalistentage (seit 1931). Infolge seiner Bemühungen fand in Krakau in der Zeit vom 28. Februar bis 1. März 1947 die konstituierende Allgemeine Mitgliederversammlung statt, die ihre Reaktivierung und die Erneuerung der Ausgabe ihres Organs „Rocznik Orientalistyczny“ beschlossen hat. Zum Redakteur wurde Kowalski gewählt.

Prof. Kowalski hat mehrmals die polnische Orientalistik auf internationalen Kongressen mit den Vorträgen vertreten (1927 — Leiden — Holländischer Orientalistentag, Prag — Internationaler Kongress der slawischen Philologen, 1930 — Wien — Deutscher Orientalistentag, Internationale Orientalistenkongresse — Leiden — 1931, Roma — 1935 und Brüssel — 1938).

Für seine wissenschaftlichen Verdienste sind ihm die Hochachtung und Anerkennung der ausländischen Wissenschaftskreise zuteil geworden. Er wurde zum Ehrenmitglied der Arabischen Akademie in Damaskus, Société Finno-Ougrienne in Helsinki und Orientální Ústav in Prag ernannt.

Samt 160 Krakauer Gelehrten wurde Prof. Kowalski am 6. November 1939 verhaftet und erlebte die Schrecknisse der Konzentrationslager in Sachsenhausen und Oranienburg. Das hat seinen vorzeitigen Tod verursacht. Um die orientalische Bücher-

sammlung zu retten, trat Kowalski in Dienst der Jagellonischen Bibliothek (die zur Staatsbibliothek umgebildet wurde). Dank Kowalskis Fürsorge ist die Büchersammlung des Seminars für orientalische Sprachen unbeschädigt geblieben und der Zustand von Orientalien in der Jagellonischen Bibliothek wurde beträchtlich vermehrt.

Prof. Kowalski war ein eifriger Patriot und hat es auf jedem Schritt gezeigt. Als die türkische Regierung um Kowalski bessere Lebensbedingungen zu verschaffen, ihm den Lehrstuhl für Turkologie an der Universität zu Ankara anbot, lehnte der Gelehrte diesen Vorschlag ab mit der Begründung, dass seine Stelle im Vaterland sei. Ebenso als nach dem Kriege die Direktion der School of Oriental and African Studies in London ihm eine Professur angeboten hat, erhielt auch sie eine abschlägige Antwort.

Das wissenschaftliche Schaffen von Tadeusz Kowalski umfasste Gebiete des islamischen Orients. Mit gleicher Leichtigkeit löste er die Probleme aller drei Fächer dieses Wissenschaftszweiges auf. Der Gelehrte fing von der arabischen Philologie an, um allmählich seine Forschungen auf persische und dann hauptsächlich türkische zu verbreiten. Die Turkologie wurde mit der Zeit das Hauptgebiet seiner wissenschaftlichen Tätigkeit. Kowalskis frühere Arbeiten betreffen die altarabische Poesie. An erster Stelle steht eine gründliche Abhandlung *Der Diwān des Kais ibn al-Ḥaṭīm*. Obgleich später ergab sich hauptsächlich der Turkologie, kehrte oft zur arabistischen Thematik wieder und eine seiner letzter Arbeiten war eine kritische Ausgabe der Gedichtsammlung des *Ka'b ibn Zuhair*, die erst nach dem Tode des Verfassers veröffentlicht wurde.

Im Bereiche der iranischen Philologie wandten sich die Interessen Kowalskis den Literaturthemen zu, die mit dem Schaffen der persischen Klassiker verbunden waren. 1934 ist das umfangreiche Studium über 'Omar Ḥajjām und seine Vierzeiler — *Rubā'ijāt* erschienen. Während des zweiten Weltkrieges entstand ein zweibändiges Werk über das iranische Epos *Šāh-nāme* (Königsbuch), das die vertiefte Analyse desselben und genaue Inhaltsangabe enthält (1952—53).

Als Hauptwissenschaftsgebiet, dem Prof. Kowalski die Mehrheit seiner Arbeiten widmete, war die Turkologie. Schon 1916

ging er an die Forschungen auf dem Bereiche der türkischen Dialektologie und Folklore unter den verwundeten türkischen Soldaten in den österreichischen Krankhäusern. Auf solche Weise hat er reiches mundartiges Material gesammelt, das in den Abhandlungen *Türkische Volksrätsel* (1919) und *Studien über Poesieform der türkischen Völker* (1922) ausnutzte. In dieser Arbeit gab der Verfasser eine Übersicht und Analyse der Volkskunst der Türken, die weit von einander liegende Gebiete bewohnen, der Dichtkunst die in verschiedenen Perioden entstanden ist. Infolge dieser Untersuchungen hat er allgemeine, echt türkische Grundzüge der poetischen Dichtung festgestellt. Diese Abhandlung hat bisher ihre Bedeutung nicht verloren und ist in den neuesten Bearbeitungen als ein klassisches Werk zitiert.

Prof. Kowalski hat die Türkei öfters besucht (1923—24, 1928, 1936), um an Ort und Stelle das wertvolle Material sowohl sprachlich-literarischen als auch folklorisch-ethnographischen Inhalts zu untersuchen. Gesammelte Materialien wurden zur Bearbeitung des syntetischen Aufsatzes für internationale „Enzyklopädie des Islām“ u. T. *Osmanisch-türkische Dialekte* bestimmt. Diese Arbeit gab den Anstoss zur dialektologischen Erforschungen in der Türkei, die heute so weiten Umfang erhalten haben. Seine diesbezügliche Studien hat er auch auf Bulgarien erstreckt, wo grosse Mengen der türkischen Bevölkerung wohnen. Als Erfolg ist die Abhandlung *Les Turcs et la langue turque de la Bulgarie du Nord-Est* (1932) erschienen, die auch in die türkische Sprache übersetzt wurde (1949).

Um den polnischen Leser mit den Veränderungen in der republikanischen Türkei in Kenntnis zu setzen veröffentlichte Prof. Kowalski das Buch *Tureja powojenna* (Türkei nach dem Kriege) (1925). Populärwissenschaftlichen Zielen dient auch Skizzensammlung *Na szlakach islamu* (Auf Wege des Islam) (1935).

Prof. Kowalski verblieb in regen Beziehungen mit der türkischen Wissenschaft, er beurteilte günstig ihre Erfolge und machte sorgfältig diesbezügliche Besprechungen. Die türkischen Wissenschaftler erwiderten mit den Übersetzungen seiner Arbeiten ins Türkisch. Als einen Ausdruck der Verehrung der türkischen Wissenschaft für den polnischen Turkologen hat Philosophische Fakultät der Istanbuler Universität ein Gedächtnisbuch in der

Serie Edebiyat Fakültesi Türk Dili ve Edebiyatı Dergisi III: 3—4 (1949) mit der Dedikation *Türk Kültür Tarihine unutulmaz hizmetlerde bulunan Polonya Müsteşriklerinden Prof. Tadeusz Kowalski'nin Aziz hatırasına* (Zum teuren Andenken polnischen Orientalisten Prof. Tadeusz Kowalski, der unvergessliche Verdienste für die türkische Kultur hat) herausgegeben.

Prof. Kowalski ist der Gründer der Erforschung der Sprache der polnischen Karaimen, des wichtigen Kettengliedes der kiptschakischen Gruppe der Türksprachen. Seine bahnbrechende Monographie *Karaimische Texte im Dialekt von Troki* (1929) versicherte für polnische Turkologie den Vorrang auf dem Gebiete der karaimistischen Studien. Zum anderen dialektologischen Raum gehört die Arbeit *Sir Aurel Stein's Sprachaufzeichnungen im Äinallu-Dialekt aus Südpersien* (1937), welche Bearbeitung wenig erforschten türkischen Stammes enthält. Theoretische Grundzüge besitzt die Abhandlung *Zur semantischen Funktion des Pluralsuffixes -lar -lär in den Türksprachen* (1936). Mit vollem Verständnis für die Bedeutung der orientalischen Urkunden für die Geschichte des Slawentums veröffentlichte Prof. Kowalski eine musterhafte Ausgabe *Relatio Ibrāhim ibn Ja'kūb de itinere Slavico, quae traditur apud al-Bekrī* (1946), die sowohl die Anerkennung der Orientalisten als auch der Historiker erwarb.

Als Ausdruck umfangreichen turkologischen Interesses Prof. Kowalskis war die Bearbeitung für Serie Türkische Turfantexte *Das Avadāna des Dämons Aṭavaka*, das schon nach seinem Tode dank Bemühungen Prof. A. v. Gabain erschienen ist (1959).

Zur Verehrung des Andenkens Prof. Kowalskis veröffentlichten seine Freunde, Kollegen und Schüler *Mémorial*, das in „Rocznik Orientalistyczny“ Band XVII (1953) erschienen ist. Dieser Band enthält 36 Aufsätze polnischer und ausländischer Wissenschaftler. Auf diese Weise haben sie ihre Ehrenbietung für hervorragenden Orientalisten bezeugt.

Das gesamte Schaffen Prof. Tadeusz Kowalskis hat ihm für Dauer ehrbare Stelle in der Geschichte der Orientalistik versichert. Sein hohes wissenschaftliches Ethos, sein Verantwortungsgefühl für die Weiterentwicklung seines Faches sollte vorbildlich und verpflichtend sein für seine Nachfolger.

NACHRUFE

1. Caferoğlu A[hmet]: *Tadeusz Kowalski*. Edebiyat Fakültesi Türk Dili ve Edebiyatı Dergisi III: 3—4. Istanbul 1949, 245—55, Bildnis.
2. Deny J[ean]: „Journal Asiatique“ CCXXXV: 1946—1947, Suppl. 1948—1949, 81.
3. Dubiński Aleksander: *Pół wieku karaimoznawstwa w Polsce*. „Euhemer — Przegląd Religioznawczy“, 1975, Nr 4 (98), 15—17.
4. Lazer Dawid: *Alf Laila Wa'Laila* „Wiadomości“, XXIX, nr 21 (1470), 2 VI 1974; nr 22 (1471), 9 VI 1974. Londyn.
5. Mardkiewicz Aleksander: *Profesor Dr Tadeusz Kowalski*. — „Karaj Awazy“ II, Łuck 1931, 1—2, Bildnis.
6. [Nitsch Kazimierz]: *Tadeusz Kowalski (1889—1948)*. — Bulletin Académie Polonaise des Sciences et des Lettres — Centre Polonais de Recherches Scientifiques de Paris, Novembre 1948, No 1, 24—26.
7. Derselbe: *Tadeusz Kowalski 21 VI 1889 — 5 V 1948*. — „Dziennik Polski“ IV, 1948, Nr 138, 4.
Nachdruck: *Ze wspomnień językoznawcy*. Kraków 1960, PWN, 297—302.
8. Derselbe: *Śp. Tadeusz Kowalski 21 VI 1889 — 5 V 1948*. — „Język Polski“ XXVIII: 3, 1948, 65—68.
9. R[ose] W. J.: *Tadeusz Kowalski*. — The Slavonic and East European Review. XXVII (69), London 1949, 576—77.
10. Taeschner Franz: *Tadeusz Kowalski † 5. Mai 1948*. — „Der Islam“ XXIX: 1, 109—12.
11. Zajączkowski Ananiasz: *Thadée Kowalski et son oeuvre d'orientaliste*. Bulletin Acad. Polon. Centre de Paris, Juillet 1948, 10—13.
12. Derselbe: *Pamięci orientalisty (Wspomnienie o Tadeuszu Kowalskim)*. — „Przegląd Orientalistyczny“ 1, 1949, 23—32, Bildnis.
13. Derselbe: *Tadeusz Kowalski musteşrik-i-ma'rûf-i Lahestāni*. — Neğat-i-İrān No 1144, 11 XI 1948.
14. Derselbe: *Tadeusz Kowalski ve Şark hakkındaki eserleri*. — Türk Dili Belleten, III No 11—12, Istanbul 1950, 93—97.
15. Derselbe: *Tadeusz Kowalski i jego prace orientalistyczne*. — Szkice z dziejów polskiej orientalistyki. Warszawa 1957, 31—41, Bildnis.
16. Derselbe: *Tadeusz Kowalski*. — Polski Słownik Biograficzny T. 14, 569—70.
17. Zajączkowski Włodzimierz: *Dorobek polskich uczonych w zakresie badań Wschodu muzułmańskiego*. — „Życie Nauki“ VII, 1949, No 40—42, 447—49.
18. Derselbe: *Dorobek badań turkologicznych w Polsce*. — Bałkanistyka polska. Wrocław—Warszawa 1974, 131—32.

